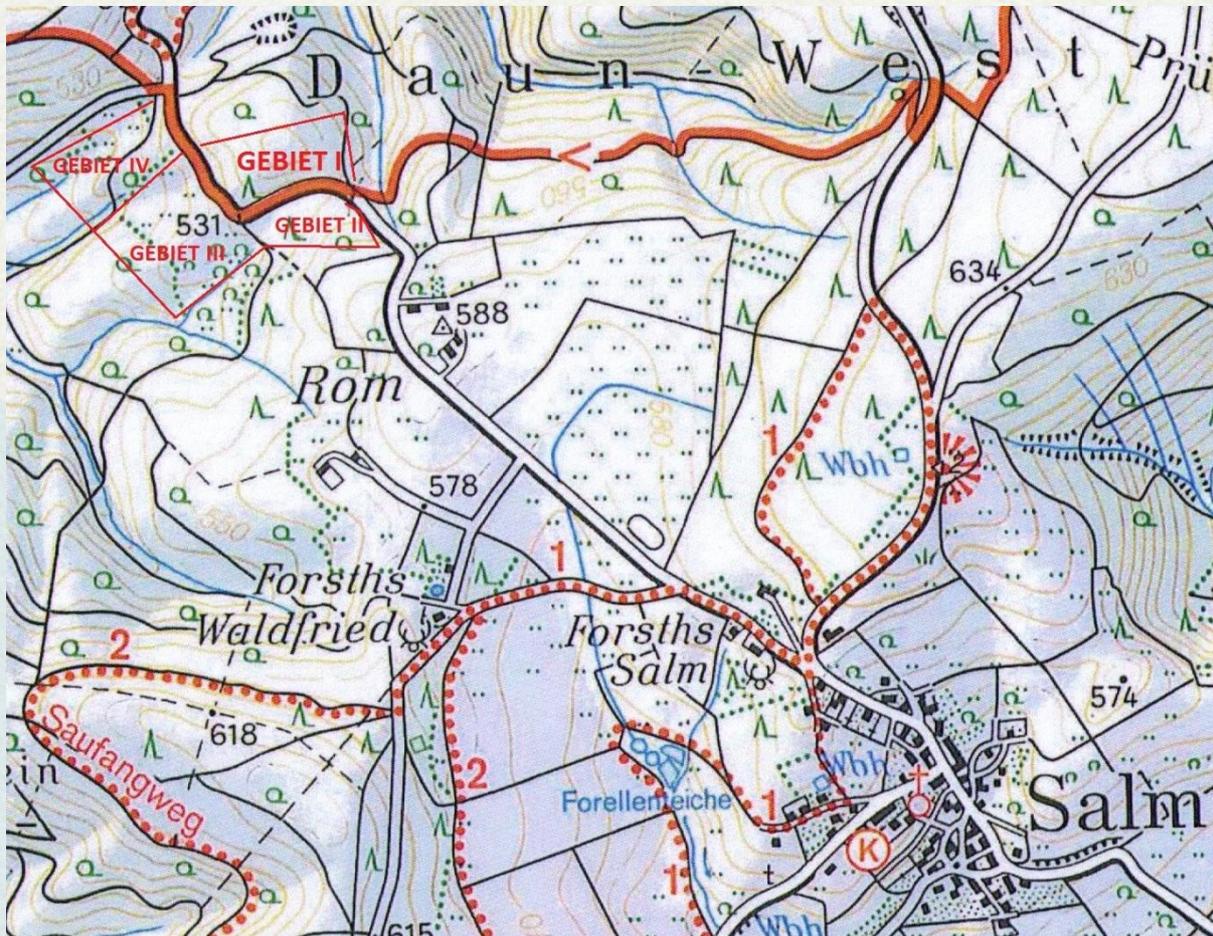


Der Salmwald

- ein (botanisch) unterschätztes Waldgebiet

Ludwig Beißel



Der Salmwald – ein (botanisch) unterschätztes Waldgebiet

Das Feuchtgebiet westlich von Salm - Rom

Landkreis	Vulkaneifelkreis (ehemals Kreis Daun)
Verbandsgemeinde	Gerolstein
Gemarkung	Salm
Größe	ca. 1 x 1 km
Höhe	Rom 588 m NN, Schützenswertes Gebiet 531 m NN, Rödelkaul 592 m NN
Messtischblatt	5806 Daun

Allgemeines

Lage

In Wikipedia ist unter „**Salm (Eifel)**“ zu lesen:

Die Ortsgemeinde Salm liegt im Landschaftsraum „Salmer Hügelland“, das zur Osteifel gehört. In der Nähe des Ortes entspringt der Fluss Salm, der bei Klüsserath nach 63,4 km in die Mosel mündet. Zu Salm gehören auch die Wohnplätze Forsthaus Salm, Friedorfer Hof und Lindenhof.

Ungefähr einen Kilometer von Salm entfernt an der Straße nach Birresborn liegt **Rom**, auch Romerhof genannt. Die kleine Siedlung aus heute 4 Wohnhäusern litt zum Schluss des II. Weltkrieges sehr unter Fliegerangriffen und Bodenkämpfen. Salm gehört heute zur Verbandsgemeinde Gerolstein.



Blick auf Rom von Salm aus



Quellgebiet der Salm



Ortseingang Rom

Geschichtliches

Das Dorf Salm wurde erstmals im Jahre 1225 in einer Urkunde der Abtei Himmerod erwähnt.

Erstmalige Erwähnung des Dorfes Rom 1343. Damals gestattete der Herr von Schönecken seinem Burgherren Ludwig von Tholey das Dorf (zu der Zeit Räume oder Rome genannt), welches er verpfändet hatte, von dem Ritter Richard von Studenheim einzulösen.

Geologisches

In Kreisen der Wissenschaft, insbesondere der Geologie, ist Rom kein unbekannter Ort. Die in der Nähe zu findende „**Salmer Kalkmulde**“, heute fast ganz mit Wald bedeckt, kann als wahre Fundgrube bemerkenswerter urzeitlicher Versteinerungen angesehen werden.

Man trifft hier eine seltene und vielfältige Flora an. Der Kalkboden bildet die Grundlage für das Wachsen und Gedeihen manch seltener, sonst nicht mehr in der freien Natur vorkommenden, Orchideenarten. Hier seien besonders der Frauenschuh/*Cypripedium calceolus* (2014 nicht gefunden) genannt, aber auch das Blasse Waldvögelein/*Cephalanthera damasonium* und seit 2013 nach umfangreichen Freistellungsmaßnahmen seitens der Forstbehörde auch die Bienenragwurz/*Ophrys apifera*.

Das größte Vorkommen der Echten Sumpfwurz/*Epipactis palustris* im Bezirk Trier ist hier anzutreffen. Auch ist ein reicher Wacholderbewuchs festzustellen, der sonst in unserer direkten Umgebung nicht zu finden ist.

Über einen längeren Zeitraum hinweg wurde Kalk abgebaut und gebrannt. Eine genaue Datierung ist jedoch nicht möglich. Fragmente von Brennofenfundamenten waren noch in den Dreißigerjahren sichtbar vorhanden.

Nach dem II. Weltkrieg wurde ein neuer Ofen unterhalb der ersten Rechtskurve erbaut und es wurden Brennversuche unternommen. Diese Versuche zeigten aber, dass das gefundene Gestein nicht den Anforderungen hinsichtlich der notwendigen Kalkqualität und -quantität genügt. Daraufhin wurde der Kalkabbau eingestellt und geriet fast ganz in Vergessenheit bzw. es blieb nur beim Wissensstand geologisch bewanderter Forstleute und Naturfreunde.

Erst mit der Planung und Gestaltung der neuen Georoute, die auch den Salmwald berühren sollte, erinnerte man sich an den ehemaligen Kalkabbau. Im Jahre 1996 wurde die alte Ofenrinne im Zuge der Georoute innerhalb der VG Gerolstein als Besichtigungsobjekt freigelegt. Die noch vorhandenen Ruinen des alten Kalkofens wurden noch in einen Nachbau des Ofens mit einbezogen. Der Name „Kalkofen“ ist auch als Flurbezeichnung in der Nähe Roms anzutreffen.

Der heutige Zustand der Georoute Salmwald lässt in einigen Punkten sehr zu wünschen übrig. So sind die Routenschilder R teilweise nicht mehr zu finden bzw. stehen an den falschen Orten. Ferner ist der Zugang zu dem Kalkofen völlig verwachsen bzw. die Stufen mit ihren Stützkanten sind morsch.



Reste des Kalkofens (Zustand 2014)

(recarbonatisierung).

Neben diesen Hinweisen an den Gesteinsstücken auf die Existenz eines **Kalkofens** hier haben Bewohner von Rom berichtet, daß noch im **Jahr 1920 bis 1923** hier Brannnkalk hergestellt worden ist. Darüberhinaus gab es in Salm einen Kalkofen, auf den heute ein Gemarkungsname hinweist. Dieser wurde als einfacher **Feldofen** beschrieben und diente wohl nur zur Herstellung von Brannnkalk als Grundlage zur Mörtelbereitung beim Bau der Salmer Kirche.

Wieso wurde hier ein Kalkofen gebaut ?

Auf dem Bergrücken und in der Umgebung des Standortes finden sich reiche Kalk- und Kalkmergelsteine auf. Sie sind Teil der **kalkig-mergeligen Schichtenfolge** im Zentral- und Südtteil der **Salmerwald Mulde** und gehören hier den **Nahner Schichten** an (siehe Zeichnung 2). Die Gesteinszusammensetzung ändert sich nach Südosten. Wetteldorf:

Planung, Konzeption, Ausführung, Text: Dipl. Geol. M.-L. Frey, seit 1992; Dr. J. Schneider, 1989-1990; Verbandsgemeinde Gerolstein

In Zusammenarbeit mit

Projekt GEO-PARK Trägerschaft/Projektleitung: Verbandsbürgermeister A. Rodermann, seit 1992; H.G. Geiser, 1989-1992

Finanzielle/administrative Unterstützung: ...



Hinweisschilder Kalkofen & Georoute



Verwilderte Fundstelle im Feuchtgebiet nahe Kalkofen



Blick aus dem Feuchtgebiet in Richtung Straße

Lage

Ein weitgehend unbekanntes Orchideengebiet liegt in der Nähe der Ortschaft Salm-Rom an der Straße Salm-Rom-Birresborn. Benutzt man diese Straße von Salm nordostwärts, so kommt man nach ca. 1 km zum Ortsteil Salm-Rom, folgt weiter der Straße und kommt dann nach einer Rechts- und anschließend einer Linkskurve in den Mischwald. Hier beginnt schon das interessante Gebiet mit potentiellen Fundstellen seltener Pflanzen - insbesondere von **Orchideen**. Die Straße verläuft nach einer Rechtskurve ca. 600 m bis zu einer großen Wegekreuzung. Hier endet dann auch schon das „Orchideengebiet“.

Nimmt man die Straße als Diagonale, so kann man vier Teilgebiete nach Betreten des Waldes einteilen:

Teilgebiet I: Rechts und parallel der Straße ca. 200 m bis zu einer fast rechtwinkligen Kurve. Fundstellen mehrerer Arten an der nach Westen ansteigenden Böschung.



Teilgebiet II: Feuchte Senke links der Straße bis zur Rechtskurve.



Blick in das Feuchtgebiet vor der Rodung der Büsche



Blick auf das Feuchtgebiet nach der Rodung



In diesem Feuchtgebiet ist seit Jahren ein großes Vorkommen der *Epipactis palustris* zu finden



Im Feuchtgebiet kommen Mückenhändelwurz und Sumpfwurz häufig vor.

Teilgebiet III: Beginnt nach Passieren der Rechtskurve. Große Lichtung, die abfällt und in eine Waldwiese übergeht.



Gesamtansicht des Teilgebietes III von der Straße aus.



Blick auf Teilgebiet III mit Anstieg zur Straße



Mücken-Händelwurz



Wacholder



Einbeere

Teilgebiet IV: Waldwiese unmittelbar nordwestlich Teilgebiet III nur durch einen Weg getrennt, reicht bis an die Wegekreuzung und die SW gelegene unasphaltierte Waldstraße nach Altenacker.

Pflanzenbeschreibung nach Teilgebieten

Teilgebiet I

Dieses Gebiet war bis 2011 schon stark verbuscht, wurde aber im Herbst 2011 im Wesentlichen freigestellt. Die Folge war, dass schon im Frühjahr 2012 wesentlich mehr Orchideen zu finden waren. Dies waren vor allem:



Fliegenragwurz/*Ophrys insectifera* (zahlreich)



Bienenragwurz / *Ophrys apifera* (erstmalig 2013 , aber nur 1 Pflanze)

2014 wurden 18 Pflanzen der Bienenragwurz gefunden.

- Echte Sumpfwurz/*Epipactis palustris*
(zahlreich, vor allem an den freigestellten Flächen),
- Müllers Stendelwurz/*Epipactis muelleri* (2013 einige Exemplare)
- Mücken-Händelwurz/*Gymnadenia conopsea*
(zahlreiche, Farbmutationen von rotviolett bis rosa und gänzlich weiß),
- Grünliche Waldhyazinthe/*Platanthera chlorantha* (häufig),
- Zweiblättrige Waldhyazinthe/*Platanthera bifolia* (vereinzelt),
- Großes Zweiblatt/*Listera ovata* (zahlreich),
- Kleines Knabenkraut/*Orchis morio* (vereinzelt)



Kleines Knabenkraut/*Orchis morio*



Rispige Graslilie/*Anthericum ramosum* am Eingang zu Teilgebiet I



Waldschlüsselblume (vereinzelt)

Im Winter 2013/2014 wurde die freigestellte Fläche erneut erweitert und erste Beobachtungen im Zeitraum Mai bis Juni 2014 zeigten, dass sich schon erste Pflanzen der *epactis palustris* auf dem neuen Gebiet entwickelten.

Ganz erfreulich war aber auch die Vermehrung der Bienenragwurz auf insgesamt 18 Pflanzen.

Außerdem wurde 2014 am 10. Mai nun erstmals in diesem Gesamtgebiet ein Exemplar des Purpurknabenkrautes / *Orchis purpurea* gefunden.



Purpur-Knabenkraut/*Epipactis palustris*

Teilgebiet II

Links der Straße nach Birresborn verläuft parallel das eigentliche Feuchtgebiet. Dass hier die klassische Sumpforchidee Echte Sumpfwurz/*Epipactis palustris* wächst, war seit vielen Jahren Insidern bekannt. Es war ein geringes Vorkommen: vor ca. 25 Jahren rund 15 Pflanzen. Es gab nur noch ein kleines Areal bei Sirzenich, das aber mit dem Straßenbau der B51 verschwand. Trotz allem galt eine der Orchideentouren in jedem Frühjahr diesem Gebiet, allerdings erst im späten Juni bis Mitte Juli.

Natürlich fand man schon im zeitigen Frühjahr:

- Mannsknabenkraut/*Orchis mascula* (häufig)
- Beide Arten der Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia* und *chlorantha*) (vereinzelt)
- Mücken-Händelwurz/*Gymnadenia conopsea* (häufig)
- Großes Zweiblatt/*Listera ovata* (häufig)
- Geflecktes Knabenkraut / *Dactylorhiza maculata* (vereinzelt).

Da die *Epipactis palustris* eine der letzten blühenden Orchideen ist, sollte man erst ab Mitte Juni danach suchen. Dann hat das Feuchtgebiet eventuell schon die erste Trockenphase hinter sich und eine längere Regenzeit mit typischen Regenschauern hat den Boden in ein ausgesprochen durchtränktes Sumpfgebiet verwandelt. Dann findet man auch die ersten Jungpflanzen der Sumpfwurz und gegen Anfang Juli beginnt die Blüte.

In den letzten Jahren hat sich diese Orchidee so stark vermehrt, auch in andere Stellen hinein, dass man der Forstverwaltung für die Beseitigung der Verbuschung nur danken kann. Wie die Bilder der letzten Jahre zeigen, kann man von Hunderten von *Epipactis palustris* sprechen.

Bei einem Besuch des angesprochenen Gebietes im Salmwald Mitte April 2014 war nun aber festzustellen, dass seitens der zuständigen Forstverwaltung die übermäßige Verbuschung vor allem der feuchten Senke stark beseitigt wurde. Natürlich kamen da schon Bedenken auf, zumal der diesjährige Witterungsverlauf wegen der häufigen längeren Trockenphasen nicht gerade förderlich für die Sumpfpflanzen und da besonders für *Epipactis palustris* schien.

Bei einem Treffen mit Herren der Forstverwaltung in dem erwähnten Gebiet des Salmwaldes am 10. Mai dieses Jahres wurden meine Bedenken hinsichtlich der Beseitigung der übermäßigen Verbuschung aber ausgeräumt.

Am Samstag, 5. Juli, unternahm ich wieder einen Ausflug zum Salmwald und konnte trotz des einsetzenden starken Nieselregens feststellen, dass schon zahlreiche Orchideen vom Typ *Epipactis palustris* in der feuchten Senke blühten bzw. zahlreiche Jungpflanzen heranwuchsen. Ferner waren schon zahlreiche voll erblühte Pflanzen der Mückenhändelwurz/*Gymnadenia conopsea* zu sehen.

Einige andere seltene Pflanzen, die nicht zu den Orchideen gehören, kommen in diesem Gebiet erfreulicherweise ebenso vor.

Dazu gehören:



Deutscher Enzian / *Gentianella germanica*



Fransenenzian / *Gentianella ciliata*



Herbstzeitlose / *Colchicum autumnale*

Teilgebiet III

Nach der Rechtskurve der Waldstraße ist zunächst links ein Fichtenwald, der sich auf dem vom Geländepunkt 531 nach SW abzweigenden erhöhten Geländezug befindet. Hier findet man zahlreiche Waldvögelein/*Cephalanthera damasonium*, Mannsknabenkraut/*Orchis mascula* und Großes Zweiblatt/*Listera ovata*. Nach ca. 300 m biegt man nach W ab, der Geländezug fällt nach Westen ab und man kommt auf eine große, in Richtung Straße ansteigende Waldwiese. Diese Wiese soll laut Forstverwaltung nur einmal im Jahr gemäht werden, weil bekannt ist, dass sich hier Orchideen befinden.

Am südwestlichen feuchten und tieferen Ende der Wiese sind zunächst weiße gefleckte Knabenkräuter/*Dactylorhiza maculata* zu finden.

Die Waldwiese steigt nun in Richtung Straße wieder an. Hier wuchsen bisher viele Breitblättrige Knabenkräuter/*Dactylorhiza majalis* (2011 erstmals entdeckt).

Der obere Teil der Wiese reicht bis an die Straße, besteht aber aus Wacholdersträuchern, kleineren Kiefern und Magerrasen. Hier sind seit einigen Jahren zahlreiche:

- Sumpf-Stendelwurz/*Epipactis palustris*,
- Mücken-Händelwurz/*Gymnadenia conopsea*,
- Wohlriechende Händelwurz/*Gymnadenia odoratissima*,
- Großes Zweiblatt/*Listera ovata*,
- Zweiblättrige Waldhyazinthe / *Platanthera bifolia* (vereinzelt)
- Fliegenragwurz/*Ophrys insectifera* (vereinzelt).
- Müllers Stendelwurz/*Epipactis muelleri* (vereinzelt seit 2011) zu finden.



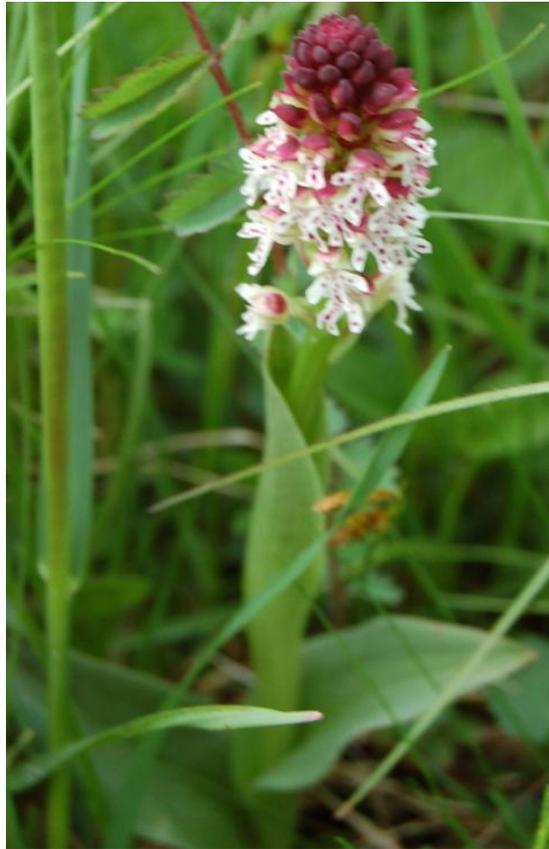
Müllers Stendelwurz/*Epipactis muelleri*

Teilgebiet IV

Buchen- und Fichten-Mischwald trennt das Teilgebiet III vom Teilgebiet IV nach Nordwest. Besser ist es, wenn man der Waldstraße ca. 200 m nach NW bis zur großen Kreuzung folgt und dann links auf dem Eifelvereinsweg nach SW ca. 100 m durch eine Einfahrt auf die große Waldwiese einbiegt. Diese Waldwiese fällt bis zu einem größeren Feuchtgebiet in der Mitte ab.

Auf der Waldwiese wurden bisher schon gefunden:

- Kleines Knabenkraut/*Orchis morio* (vereinzelt),
- Mannsknabenkraut/*Orchis mascula* (häufig),
- Brand-Knabenkraut/*Orchis ustulata* (vereinzelt),
- Breitblättriges Knabenkraut/*Dactylorhiza majalis* (häufig),
- Geflecktes Knabenkraut/*Dactylorhiza maculata* (häufig),
- Großes Zweiblatt/*Listera ovata* (häufig).



Brand-Knabenkraut/*Orchis ustulata* (2013 erstmals vereinzelt gefunden)



Breitblättriges Knabenkraut (im unteren Teil des Teilgebietes häufig zu finden)

Die alte Siedlung ALTENACKER im Remelbachtal (462 m NN)

Ein weiteres kleines Orchideengebiet im Salmwald befindet in ca. 2-3 km Luftlinie W-SW von Rom bei der ehemaligen Siedlung Altenacker, auf deren Existenz nur noch einige Mauerreste der alten Kapelle und eine Hinweistafel des Eifelvereins aufmerksam machen. Diese aufgelassene Siedlung befand sich mit 4 oder 5 Häusern im höher gelegenen Teil des Remelbachtals, während die landwirtschaftlich genutzten Flächen sich bis an den Bach erstreckten. Geologisch betrachtet ist dieses Gebiet eine der bekannten Kalksteinmulden des Salmwaldes, die aber immer den Verdacht aufkommen lassen, dass sich hier auch Orchideen ansiedeln können.

Der Verdacht wurde bestätigt, da einige Exemplare der

- Mückenhändelwurz/*Gymnadenia conopsea*,
- Zweiblättrigen Waldhyazinthe/*Platanthera bifolia* und des
- Großen Zweiblattes/*Listera ovata*

gefunden wurden.

Interessant ist auch, dass im sumpfigen tieferen Teil der Hangwiese eine kleine Insel (Ausdehnung ca. 2 x 2 m) mit ca. 120 Pflanzen des Weißen Wollgrases gefunden wurde.



Geburtstagswald Eifelverein



Reste der alten Kapelle



Buchsbaum vor der alten Kapelle



Wollgras im Feuchtgebiet Altenacker



Zweiblättrige Waldhyazinthe bei Altenacker



Holzlagerplatz bei Altenacker



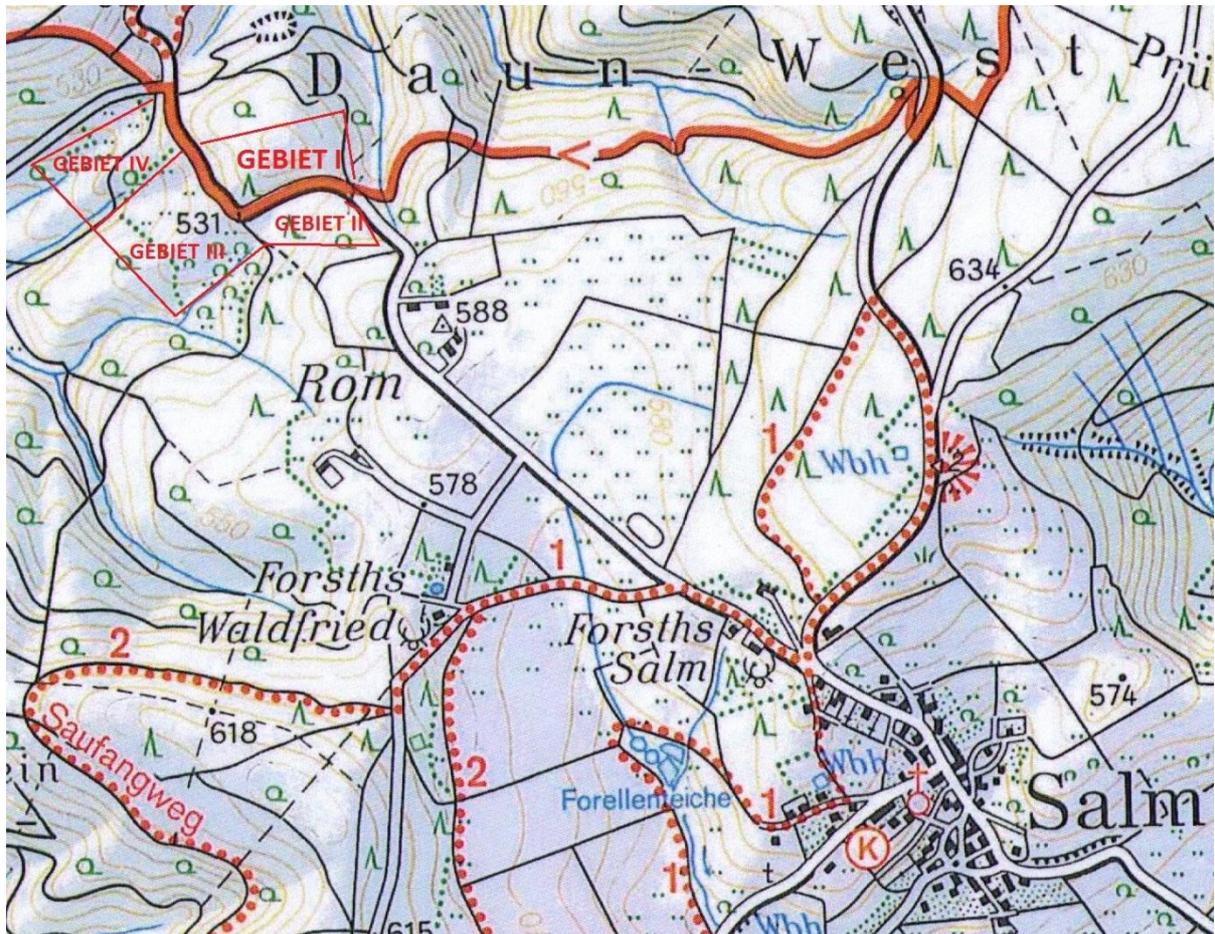
Mückenhändelwurz bei Altenacker



Listera oder Großes Zweiblatt bei Altenacker



Wasserentnahmestelle Siedlung Altenacker



Karte des gesamten Gebietes.